

Bodenbeläge im Ladenbau

Pflege auch bei modernen Produkten unabdingbar

Im Bodenbelagsbereich werden immer wieder zukunftsweisende Trends gesetzt, mit denen jedoch auch ein großer Aufklärungsbedarf einhergeht.

Die Zeiten, in denen Fliesen weiß sein mussten und Holz braun, gehören längst der Vergangenheit an. Ebenso wenig bedeutet Holzdesign auch wirklich Holzboden. Die Grenzen zwischen Optik und tatsächlichem Material sind aufgehoben und der Fantasie kann freier Lauf gelassen werden. Individuelle Wünsche, wie Gravuren des Firmenlogos, exzentrische Designs oder perfekte Einbettung in das gesamte räumliche Konzept, gehören mittlerweile zum Standard. Allerdings führt diese kontinuierliche Differenzierung auch zu Problemen.

Kostenersparnis bis zu 30%?!

Mit der Entwicklung von neuen Bodenbelägen steigen sowohl die Erwartungen der Kunden als auch die Versprechen der Hersteller. Vor allem bei „modernen“ elastischen Materialien werben Letztere mit finanziellen Einsparungen. Durch spezielle Beschichtungen soll die Reinigung erleichtert und die Einpflege gar überflüssig gemacht werden. Aussagen wie „vor schnellem Anschmutzen geschützt“ oder „besonders wirtschaftlich in der Reinigung“ erwecken jedoch zum Teil utopische Vorstellungen, denen schlussendlich niemand gerecht werden kann. Hier ist es essentiell, dass gut geschultes Personal den Kunden fachgerecht und transparent über die Produkte aufklärt und nicht verschweigt,

dass eine langfristige Pflege unersetzbar ist und bleibt. So raten Experten zu einer sogenannten „Lebensdauerkostenanalyse“, um unangenehme Überraschungen von vorneherein auszuschließen, denn häufig ist für viele Käufer allein die Höhe der Erstinvestition ausschlaggebend, ohne dass die permanenten Instandhaltungskosten berücksichtigt werden. Statt der notwendigen „Unterhaltsregelung“ werden dann lediglich „Bedarfsreinigungen“ oder gar „Sichtreinigungen“ durchgeführt. Der Bundesverband Estrich und Belag (BEB) formuliert sehr deutlich: „Die sach- und fachgerechte Reinigung und Pflege von Bodenbelägen ist nicht nur ein entscheidender Faktor für die Optik und die Hygiene, sondern für die Lebensdauer und Werterhaltung des Bodens an sich.“ Konkrete Richtlinien



Foto: Project Floors



Foto: DLV

Die Qualität des Bodenbelages wird maßgeblich durch die handwerkliche Professionalität und durch die Zusammenarbeit der Gewerke bestimmt.

für umfassende Anweisungen zur Pflege des Bodens oder Sanierungskosten müssen bereits bei der Unterbreitung des Angebotes geklärt werden, um spätere Differenzen und Unzufriedenheit zu vermeiden.

Zusätzlich zur realistischen Aufklärung über den zu erwartenden Pflegeaufwand spielt auch die Empfehlung von geeigneten Materialien eine signifikante Rolle. Neben der Optik (Sisalteppich wirkt beim Juwelier unpassend), stellt vor allem auch die Belastbarkeit des Bodens ein wichtiges Kriterium dar. Empfindliche Beläge müssen gegebenenfalls mittels Schmutzfangmatte im Eingangsbereich geschützt werden, wobei Matte und Boden die gleiche Farbe haben sollten, da der Kunde Erstere sonst als Hindernis wahrnimmt.

All dies muss bereits vor dem Verlegen des Bodens berücksichtigt werden, um langfristige Zufriedenheit gewährleisten zu können. Ein intensiver, transparenter Austausch zwischen allen Beteiligten – insbesondere auch zwischen Händler und Handwerkern – ist die Formel des Erfolges.

Tradition und Moderne – elastische Bodenbeläge in Holzoptik

Auch wenn mittlerweile fast alles möglich ist, bleiben die Kunden bewährten Modellen treu. Die Klassiker der Bodenbeläge – Holz, Stein, Teppich und

elastische Bodenbeläge – sind nach wie vor sehr gefragt. Jedoch lässt sich hier ein deutlicher Trend ausmachen: Designbeläge aus Kunststoff in Holzoptik. Die Vorteile liegen darin, dass Pflegeaufwand und Kosten gesenkt werden, während geschätzte Vorzüge wie Eleganz, Stil und Wärme erhalten bleiben. Allerdings gilt auch bei diesen „neuen“ Produkten das Primat der kompetenten Beratung. Nur gut informierte und ausgebildete Verleger können einen langanhaltenden Erfolg gewährleisten. Unterstützt werden soll dies weiterhin durch strenge Richtlinien, aber auch durch Neuerungen wie beispielsweise der „Fußbodenpass“. Dieser stellt eine „gewerkübergreifende Baustellendokumentation zur Qualitätssicherung“ dar und sorgt für einen kontinuierlichen Überblick, der im Idealfall bereits mit dem Estrichlegen beginnt. Was zudem unbedingt beachtet werden sollte, ist das „Ü-Kennzeichen“. Es steht für die bauaufsichtliche Zulassung der jeweiligen Produkte und sollte für jeden Käufer ein obligates Kriterium darstellen.

Das Thema Bodenbeläge ist deshalb so umfangreich und mitunter auch diffizil, weil es mit der Herausforderung einhergeht, die verschiedenen Perspektiven von Planern, Herstellern, Handwerkern und Kunden zu erkennen und im Anschluss die oftmals eklatant divergierenden Interessen zu kanalisieren und zu einem Konsens zu führen. Möglich ist dies nur dann, wenn sowohl von Industrie und Handel als auch Auftraggeber und Auftragnehmer die wichtigsten Kriterien auch als solche erkannt werden: Transparenz und Offenheit. ■

Hinweise

Hersteller von hochwertigen Bodenbelägen finden Sie im Mitgliederverzeichnis des Netzwerk Ladenbau. Die hier gelisteten Zulieferpartner des DLV sind Spezialisten und Marktführer der Branche, ebenso wie die Ladenbauer selbst auch.

Für weitere Einblicke empfehlen wir den Artikel „Der Boden – Basis für gute Geschäfte. Bodenbeläge für den Ladenbau“ von Markus Dünkelmann (Project Floors), erschienen im DLV-„Ladenbau Magazin 2011-2013“.